

Vorwort.

I.

Diese Sammlung ist in zwölf Abschnitte eingetheilt, und beginnt mit der Verhandlung der General-Versammlung vom 10. April vorigen Jahres. Zu dieser waren durch alle benachbarte Zeitschriften nicht allein alle Mitglieder des Vereins, sondern auch auswärtige Naturforscher und Landwirthe freundlich eingeladen. Diese Abhandlung spricht unter a, b und c über folgende drei Gegenstände:

A. Hierin werden die Klagen über das Gesinde, worin Stadt und Land sich überbieten, vorgetragen, und gutachtlich vorgeschlagen, wie man bald unsere Dienstboten zu verbessern vermögen.

B. Hierin wird über den Dünger, welchen man mit Recht die Seele in der Landwirthschaft nennt, gehandelt. Es wird auseinandergesetzt, wie man leicht den Viehdünger in seiner Quantität und Qualität um mehr als ein Viertel vermehren, und verbessern kann; dann wie man mit geringer Mühe und wenig Kosten-Aufwand einen künstlichen Dünger, durch Entsäuerung und Behandlung des Torfs, Teichschlamm, moder Bett &c. &c. bereitet und anwendet; der auf allem Boden, wenn er auch aus Flugsand, oder gerotteten Heiden und Gestrüpp besteht, eine wunderbare Kraft äußert, in Gärten,

bei allen zarten Topfgewächsen, Blumen und Treibhauspflanzen, Mistbeeten 2c. anwendbar ist, und den besten Guano zu übertreffen scheint, was auch schon mehrere Kunstgärtner, die denselben und seine Leistungen sahen, erklärt haben.

C. Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Anziehung und Behandlung des Hornviehs und der Schweine. Es kommen darin mehrere neu entdeckte Vortheile in der Behandlung dieser Hausthiere vor, welche in einem hohen Grad die Aufmerksamkeit des nachdenkenden Landwirthes anziehen.

II.

Ueber Wiesenbau. Hierin wird gezeigt, wie jeder Landwirth, das an oder durch seine Besizung fließende Wasser, durch Ueberstauung oder Ueberrieselung mit einem ganz unbedeutenden Kosten-Aufwand, ohne einen siegerländischen Wiesenbau-meister, unter allen Verhältnissen, auch selbst dann, wenn das Wasser durch ein Schöpfrad, oder Druckwerk gehoben werden muß, über seine Wiese bringen kann, vorausgesetzt, daß das fließende Wasser nicht ganz ohne Gefälle ist. Alle gute Werke über Wasserbau enthalten ganz faßlich die Einrichtung der Schöpfräder, deren hier in der benachbarten Fabrikgegend viele angesehen werden können. In dem Archiv für Natur, Kunst und Wissenschaft, VII. Stück, was bei Dehne & Müller in Braunschweig ausgeht, kommt ein derartiges leichtes Schöpfrad vor, was ein paar Arbeiter einsetzen, und nach Umständen bei starkem Frost ausheben können. In dieser Abhandlung wird auch gezeigt, wie man Sumpf- und Moorbiesen, worin Schilf, Binsen 2c.

den Meister spielen, ober oder unter der Erde entwässern und zur bessern Cultur bringen kann; wie man trockene Grasböden, wohin kein Wasser zu bringen ist, behandelt und womit düngt, welches die beste Zeit zum Grassmähen ist, und wie man dasselbe schneiden muß.

III.

Milchwirthschaft. Hierin kommt vor, was bei der Milch, ihrer Behandlung und Verwerthung nöthig ist. Es werden darin die Mittel angegeben, wie man den gewöhnlichen Uebeln vorbeugt, und dieselben entfernt oder doch unschädlich macht, wenn sie wirklich da sind. Alles ist so populär vorgetragen, daß auch der geringe Landwirth sich damit helfen kann.

IV.

Handelt über den Sommerroggen und beantwortet die Frage: wie kann der Landwirth bei anhaltender Dürre die nöthigen Futtergewächse gewinnen? Das Jahr 1842 ist noch mit seinen großen Verlusten in frischem Andenken. Die vorgeschlagenen Hülfsmittel sind von vielen tüchtigen Landwirthen versucht und bewährt gefunden. Sie haben damit ihr Vieh erhalten, obwohl der rothe, gelbe und weiße Klee mit dem Gras vertrocknet waren; dabei wird ein Mittel zur Vertilgung der Ackerschnecke vorgeschlagen.

V.

Zeigt wie man bei anhaltendem Regen mit dem wenigsten Verlust die Früchte im Felde und das Heu in den Wiesen erntet. Dieses allenthalben

VI

im verflossenen Jahr vorgekommene Uebel die Rehrseite des vorigen, ist eben so groß; die dafür angegebenen Mittel haben sich durch die Erfahrung bewährt gefunden.

VI.

Hierin wird die Wichtigkeit der Obstbaumzucht und ihr Nutzen auseinandergesetzt, auch wie und durch welche Mittel man den Landwirth dafür gewinnen kann.

VII.

Handelt über Krebs und Brand an Obstbäumen; wie man sich dafür verwehren und das Uebel, wenn es wirklich da ist, heilen kann; wie man mit Vortheil neue Baumanlagen macht, und alte ausgetragene verjüngt.

VIII.

Macht mit allen Raupen, welche die Obstbäume oft heimsuchen und verderben, bekannt. Es wird ausführlich auseinandergesetzt, wie man diese bösen Feinde abhält, auch leicht vernichtet, wenn ihre Brut schon wirklich ausgelaufen ist.

IX.

Handelt über den Seidenbau in Deutschland. Es wird darin geschichtlich nachgewiesen, mit welcher großen Anstrengung man vor 100 Jahren begonnen, wie man aber durch den Verlust von mehreren Millionen zur Einsicht gekommen und den Seidenbau fallen ließ; wie man vor 45 Jahren die nämliche unglückliche Speculation noch einmal aufgriff,

VII

nirgend aber davon einen bessern Erfolg gefunden wurde; es wird auf mehrere derartige unglückliche Unternehmungen hingedeutet ic.

X.

Die Gütertheilung wird hierin als ein wichtiger Gegenstand unserer Zeit durchgegangen, und durch Thatsachen, die in der Mitte liegende Wahrheit erkannt, daß Landgüter von mittler Größe die wahren Stützen der bürgerlichen Gesellschaft sind. Um diese in Aussicht zu stellen, werden gutachtlich Hülfsmittel in Vorschlag gebracht.

XI.

Handelt über Armuth, die mit unserer steigenden Bevölkerung große Sorge macht. Hierin wird auseinandergesetzt, mit welchen Mitteln man dieses Uebel verhindert und demselben vorbeugt, auch was da, wo das Mittel nicht ausführbar ist, geschehen kann.

XII.

Den Schluß macht die Kartoffelkrankheit, und zwar die wichtige Auseinandersetzung der Frage: wie werden wir für die Zukunft diese Geißel abwehren, und gleichzeitig wieder die reichen Kartoffel-Ernten der Vorzeit in sichere Aussicht stellen?

Die gutachtlichen Vorschläge beruhen, wie die Abhandlung zeigt, auf der Erfahrung der Vorzeit, und auf Thatsachen, die wir im verflossenen Jahre gesehen haben.

manchmal aber davon einen besondern Erfolg gekostet
wäre; es wird auf mehrere derartige unglückliche
Hinterwägungen hingewiesen.

II.

Die Untersuchung wird hierin als ein wichtiges
von dem Stand unserer Zeit durchgegangen, und
durch Erfahrungen, die in der Mitte liegende Jahre
hat erkannt, daß Forderungen von milder Art
wären, welche der künftigen Gesellschaft sind.
Ist dies in Rücksicht zu stellen, werden gütliche
Mittel in Vorschlag gebracht.

III.

Handelt über die Art, die mit unserer Zeit
anderer Bevölkerung große Sorge macht. Wenn
man die unheimliche Art, mit welcher Mittel man
diese Welt verändert und demselben vorbringt, auch
und so, wo das Mittel nicht ausreicht, ist es
schwer zu sein.

IV.

Der Schluss macht die Anwesenheit und
von die wichtige Auseinandersetzung der Frage:
wie werden wir für die Zukunft diese Welt ab
wechseln, und gleichzeitig werden die reichen Klassen
fürchten der Sorgen in sichere Rücksicht stellen?
Die gütlichen Vorschläge bestehen, wie die
Abhandlung zeigt, auf der Befragung der Sorgen,
und auf Erfahrungen, die wir im verfliegenen Jahre
erleben haben.